

Preis
Bier jährlich bei der
Redaktion für
Welzheim 1 M. 5 A.,
durch die Post
im Oberamtsbezirk
Welzheim 1 M. 25 A.,
auswärts 1 M. 45 A.

Einschickungsgebühr
die 3spaltige Zeile oder
deren Raum 9 Pfg.,
auswärts 10 Pfg.



Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für
Welzheim 1 M. 5 A.
durch die Post
im Oberamtsbezirk
Welzheim 1 M. 25 A.,
auswärts 1 M. 45 A.

Einschickungsgebühr
die 3spaltige Zeile oder
deren Raum 9 Pfg.
auswärts 10 Pfg.

Amts- & Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim

Nr. 25.

Welzheim, Sonntag den 13. Februar 1887.

21. Jahrgang.

Amtliche Verfügungen.

Welzheim. Die Ortsvorsteher

werden beauftragt, binnen 8 Tagen anzuzeigen, wie viel und welche Formularien zur Viehaufnahme pro 1887 erforderlich sind.
Den 11. Febr. 1887.

R. Oberamt. Kirchner.

Württemberg.

|| Welzheim, 12. Febr. No. 22 des Hohenstaufen bringt den einen der beiden Artikel in No. 22 dieses Blattes über die Wahlversammlung des demokratischen Kandidaten in Welzheim am 6. d. M. mit den fett abgedruckten Worten: „nicht ohne einen gewissen Eindruck hauptsächlich auf die anwesenden jüngeren Leute zu machen.“ Der Hohenstaufen scheint etwas schwer von Begriff zu sein, wenn er in diesen Worten Wasser auf seine Mühle findet.

* Die demokratische Wahlversammlung in Welzheim. Ein hies. Herr schreibt darüber an den „Hohenstaufen“ Folgendes:

Welzheim, 7. Febr. Gestern Abend stellte sich der Candidat der freisinnigen Partei, Herr Fabrikant Gabler aus Schorndorf im Sternsaal den Wählern vor; er entrollte das an die Wähler des 10. Wahlkreises vorausgeschickte Programm in eingehender Weise und hat durch seinen 3/4stündigen Vortrag es verstanden, die sehr zahlreiche Zuhörerschaft, unter der die Beamtenwelt nur wenig vertreten war, zu fesseln. Als dann Herr Schullehrer Fener, der nebenbei bemerkt, auch Redakteur des „Boten vom Welzheimer Wald“ zu sein die Ehre hat, den Redner interpellirte und die Versammlung aufforderte, den von seiner Partei ausgetretenen Herrn Grub in den Reichstag zu schicken, da dieser die Vaterlandsinteressen besser wahren werde, als dann Fener sich soweit ereiferte, unser Schnapsgesetz als eine gute Errungenschaft zu preisen, da fiel es aus dem Munde des Secundanten Gablers, des Bankier Hausmeister aus Stuttgart, wie Bomben und Granaten auf das edle Haupt des Interpellanten, der es dann nicht mehr wagte, nochmals seine Fühlhörner auszustrecken, sondern nach einem kläglichen Fiasco ruhig blieb. Es ist keinen Augenblick daran zu zweifeln, daß Gabler hier viele Anhänger sich erworben hat und daß trotz aller Anstrengung des Redakteurs des „Boten vom Welzheimer Wald“ und seines Gefolges es nicht gelingen wird, zu beweisen, daß das Septennat eine absolute Notwendigkeit sei.

(-) Welzheim, 12. Febr. (Entgegnung auf Vorstehendes). Obiger Bericht enthält in Bezug auf die Person des Unterzeichneten von Anfang bis zu Ende nichts als Entstellungen und Verdrehungen des wahren Sachverhalts. Folgendes diene als Beweis dieser Behauptung:

Der Herr Correspondent verschweigt, daß sich unmittelbar an die Erläuterung des demokratischen Wahlprogramms durch den Candidaten Herrn Gabler eine Rede des Herrn Hausmeister aus Stuttgart reihte, welcher mit Ausbietung aller rednerischen Gewandtheit um Herrn Gabler eine chinesische Mauer aufzuführen suchte, mit der Absicht, dieselbe für uneinnehmbar erscheinen zu lassen. Wie groß war daher das Erstaunen der Anhänger des Hrn. Gabler, — besonders der demokratischen Lehrschüler — als aus der Mitte der Gegner einer sich erkühnte, die Sturmleiter an diese Mauer zu legen, um den Candidaten der Volkspartei auf seinem eigenen Gebiete anzugreifen. Aber nicht bloß Staunen war es, sondern vielmehr Aerger über den „Kühnen“; denn wie schön wäre es doch gewesen, wenn die Männer, welche das Urteil eines Generalfeldmarschalls Moltke weit über die Ansichten der Moltke in der Volkspartei stellen, mit der Faust in der Tasche sich verabschiedet hätten!

Aber nicht Herr Gabler erschien, wie es am Platze gewesen wäre, auf der Mauer, (im Reichstag heißt es: Da tritt kein anderer für ihn ein, auf sich selber steht er da ganz allein), sondern der Kanonier Herr Hausmeister erschien und Bomben flogen auf das „edle Haupt des Interpellanten“. Welch Wohlgefühl für den Herrn Correspondenten! Hat er nicht vielleicht im Stillen gedacht: ach, möchten doch meine Bomben und Granaten auch so zielbewußt dahinfliegen!? Dem Herrn Correspondenten ist, wie es scheint, vor dem gräulichen Donner und Säusen dieser Mordgeschosse Hören und Sehen vergangen — wenn nur sein Trommelfell nicht notgelitten hat! — denn sonst wäre ihm nicht unmerklich geblieben, daß der Feind in aufrechter Stellung seine Brust den Bomben und Granaten entgegenhielt, daß er nicht einmal für nötig fand, die Stuhllehne seines freundlichen Nachbarn als Schutz zu gebrauchen — der „Schwabe“ forcht sich nit“. Der Kanonier verwendete freilich auch verschiedene krepierete Bomben und Granaten gegen mich. Denn was waren es anders als krepierete Bomben, wenn er in seiner Erwiderung eine bis zum Ermüden lange Auseinandersetzung über das von niemand bestrittene Gebiet des freundschaftlichen Ver-

hältnisses zwischen Deutschland und Oesterreich gab? Es war dies nichts als ein Kampf gegen Windmühlen, ein Tragen von Eulen nach Athen. Doch ich komme zu meinem wahrheitsliebenden Correspondenten zurück. Derselbe war der einzige, welcher in seinem siegesfreudigen Schlummerzustande nicht sah noch hörte, wie der Gegner des Hrn. Gabler, nachdem dessen Kanonier aus Stuttgart das Pulver verschossen hatte, sich aufs neue mit ungechwächter Kraft auf den Kampfplatz begab. Es ist also nicht wahr, daß ich mir das zweitemal nicht getraute, „meine Fühlhörner auszustrecken“. Gerade das Gegenteil ist Wahrheit. Eine weitere Unwahrheit läßt sich der Herr Correspondent zu Schulden kommen, wenn er behauptet, daß ich unser Branntweingesez als eine „gute Errungenschaft“ bezeichnet habe. Nein, nicht ich, sondern Herr Hausmeister stellte diese Behauptung auf.

Aus dem Vorstehenden geht hervor, daß der Herr Correspondent ein wahrheitsliebender Mann! ist, der aus dem Hinterhalt giftige Pfeile auf seinen Gegner abschießt.

Zu Vorstehendem macht der Unterzeichnete noch folgende Bemerkungen:

1. Warum waren die Bomben und Granaten des Stuttgarter Kanoniers so unschädlich für mich? Einfach deshalb, weil dieselben nicht mit Moltkeschen Sprengstoffen auch nicht mit dem gefürchteten franz. Melinit, sondern mit dem schimmlichen demokratischen Wahlfutter geladen waren.

2. Wähnt der Herr Correspondent auch ein Kanonier zu sein, so empfehle ich ihm, doch ja recht vorsichtiglich mit Bomben und Granaten umzugehen, damit ihm nicht eine vorzeitig platzt und ihn verwundet.

3. Endlich habe ich an den „Hohenstaufen“ von seinem Vetter, dem „Boten vom Welzheimer Wald“ den Auftrag, ihm zu raten, daß, wenn er wieder in die Lage komme, einen Knappen in sein Gefolge aufzunehmen, er denselben sorgfältig auf die Schärfe seiner Auffassungsgabe und seiner Wahrheitsliebe prüfen möge, damit er nicht die unliebsame Erfahrung machen müsse, anstatt eines Edelknaben einen hinkenden Boten eingestellt zu haben. Fener.

(X) Welzheim, 12. Febr. Um neuerdings auftretenden böswilligen und entstellten Behauptungen der gegnerischen Partei Gabler bezüglich der Beamten entgegen zu treten, glauben wir zur Feststellung der Thatsache folgendes erwähnen zu müssen: Die

Außerung des Kandidaten Gabler von Schorndorf: — Kandidat der Beamten, Kandidat des Volks. — damit einen künstlichen Gegensatz zwischen Beamten und Volk constatierend wiederlegte Herr Amtsanwalt Kettinger in einer Wahlversammlung von Grub in Kaisersbach in längerer Rede klar und deutlich, die, um uns kurz zu fassen, diesen Angriff auf die Beamten dadurch als vollständig unrichtig bezeichnete indem er sagte: Die Beamten sind nur ein kleiner Teil des Volks, sie sind vom Staate berufen, für das Volk und deren Interesse zu sorgen. Es könne also ein solcher Gegensatz thätlich nicht bestehen.

**** Welzheim.** In Folge höherer Weisung sollen zur Verwendung der Tilgungsmittel vom 1. April 1886 bis 31. März 1887 bei der $3\frac{1}{2}$ Prozent. Staatsschuld 1510 400 M 34 Pf., bei der 4prozentigen Staatsschuld 1002 652 M 9 Pf., zusammen 2 513 052 M 43 Pf. zur Verlosung gebracht werden. Die Verlosung wird am Mittwoch, den 23. Februar 1887, vormittags 8 Uhr, im Lokale der Staatsschuldenzahlungskasse, Kronprinzstraße Nr. 5, stattfinden, wobei jedem Staatsgläubiger der Zutritt freisteht.

§ **Lorch**, 10. Febr. Heute abend kurz vor 6 Uhr wurde unser hochwürdiger Herr Stadtpfarrer, der sich auf einem Spaziergang auf der Straße nach Gmünd befand, unweit der Wirtschaft zum Kloster von zwei Stromern angefallen. Während der eine den Stock des Angegriffenen abnahm, legte sich der andere über die Schulter desselben und verlangte dessen Geldbörse. Infolge Gegenwehr des hohen Herrn und der Dazwischenkunft eines Bürgers von Lorch ergriffen die Attentäter die Flucht. Hoffentlich gelingt es, dieselben festzunehmen. (R. Ztg.)

§ Die „N.-Ztg.“ schreibt aus Gmünd vom 10. Februar: Den Ernst der gegenwärtigen Zeit erkennend, vereinigte sich dieser Tage eine Anzahl Männer von ächt patriotischer Gesinnung — um eine sogenannte Deutsche Partei an hiesigem Plage ins Leben zu rufen. Der Zweck einer solchen Vereinigung politischer Gesinnungsgenossen darf als bekannt vorausgesetzt werden, und ist wohl anzunehmen, daß auf den öffentlichen Aufruf zum Beitritt eines solchen Vereines eine große Anzahl reichstreuere Männer aller Stände — und ohne Unterschied der Konfession — sich bereit finden werden, einer Sache anzugehören, deren Devise lautet: „Mit Gott für Kaiser, König und Vaterland.“

§ **Waldfetten**, 10. Febr. [X. W. Kr.] Gestern hat der Kandidat der deutschen Partei, Def. Rat Grub, in Gesellschaft von Freunden und Gesinnungsgenossen von Gmünd im hiesigen ganz katholischen Orte eine Wahlversammlung gehalten. Die Versammlung war so zahlreich besucht, wie kaum eine andere Ortsversammlung. Besonders stark waren auch die Vertreter der Landwirtschaft anwesend, welche mit den Ausführungen des Kandidaten vollständig einverstanden waren. In der Versammlung, in der auch der Ortsgeistliche anwesend war, gab sich eine seltene patriotische und gehobene Stimmung kund. Der Geistliche hob besonders hervor, daß man recht gut katholisch sein und doch gleichzeitig für das Septennat stimmen könne. Dieser Gesinnung haben namentlich außer gen. Herrn auch noch der Ortsvorsteher und mehrere einfache Bürger des Orts in schlichter, überzeugender Weise Ausdruck gegeben. Die weiteren Ausführungen des Kandidaten über die Beendigung des Kulturkampfes, Gleichberechtigung der

Konfessionen u. s. w. fanden den lebhaften Beifall der Versammlung. Frhr. v. Wöllmarth unterstützte auch hier den Herrn Dekonomierat. Es wurde mehrfach die Versicherung ausgesprochen, daß von Waldfetten, dem 2. größten Orte des Oberamts Gmünd, kaum eine Stimme dem nationalen Kandidaten fehlen dürfte.

§ **Murrhardt**, 10. Febr. Heute früh ereignete sich im städtischen Gemeindevald bei den Durchforstungsarbeiten ein sehr bedauerlicher Unglücksfall. Einer der Arbeiter, Namens Christoph Bügel, war damit beschäftigt, Tannenreis auf Haufen zu schaffen, während zwei andere im Begriff waren, in seiner Nähe eine kleinere Forche zu fällen. Unversehens und ohne daß dem Mitarbeiter B. noch zeitig ein Warnungsruß zuzuging, stürzte der Baum und traf den Betreffenden so unglücklich, daß er noch auf dem Arbeitsplatz sein Leben aushauchte. Der Unglückliche hinterläßt eine Witwe und eine Tochter.

§ Der Apotheker Paul Neunhöfer, Sohn des verstorbenen Stadtschultheißen Neunhöfer von Künzelsau, gegenwärtig Besitzer einer Apotheke im Elsaß, gewann in der „roten Kreuzlotterie“ 150 000 M

Deutschland.

— **München**, 11. Febr. Seitens des Ministers v. Crailsheim und des württembergischen Gesandten Frhr. v. Soden wurde gestern ein Staatsvertrag unterzeichnet, betreffs Herstellung der Eisenbahnen Memmingen-Beutkirch und Hergatz-Wangen.

— **München**, 9. Febr. Die „Allg. Ztg.“ veröffentlicht den italienischen Wortlaut des dem bekannten Schreiben des Cardinal-Staatssekretärs Jakobini vom 21. Januar vorausgegangenen ersten Schreibens des Cardinals an den hiesigen päpstlichen Nuntius vom 3. Januar nebst der folgenden Uebersetzung:

Rom, 3. Januar 1887.
An Monsignore di Pietro, apostolischen Nuntius, München.

Hochwürdigster Herr!

Aus meinem Telegramm vom 1. d. M. haben Sie ersehen, daß allernächstens der Entwurf zur schließlichen Revision der preuß. kirchenpolitischen Gesetze vorgelegt werden wird. Man hat darüber ganz kürzlich formelle Zusicherungen erhalten, welche die früheren, dem heiligen Stuhle zugegangenen Nachrichten bestätigen. Sie können somit den Herrn Windthorst in dieser Hinsicht beruhigen und die Zweifel, welche derselbe in seinem Ihrem letzten geschätzten Berichte beigefügten Schreiben ausgesprochen hat, zurückweisen. Im Hinblick auf diese nahe bevorstehende Revision der Kirchengesetze, welche — aus Grund ist anzunehmen — befriedigend ausfallen wird, wünscht der heilige Vater, daß das Centrum die Vorlage des militärischen Septennat in jeder ihm möglichen Weise begünstige. Es ist hinlänglich bekannt, daß die Regierung auf die Annahme dieses Gesetzes den größten Wert legt. Wenn es nun infolge dessen gelingen sollte, die Gefahr eines nahen Krieges zu beseitigen, so würde das Centrum sich sehr verdient gemacht haben um das Vaterland, um die Humanität und um Europa. Im entgegengesetzten Falle würde man nicht verfehlen, ein feindseliges Verhalten des Centrum als unpatriotisch zu betrachten, u. eine Auflösung des Reichstages würde auch dem Centrum nicht unerhebliche Verlegenheiten und Unsicherheiten bereiten. Durch die Zustimmung des Centrum zu der Septennatvorlage aber würde die Regierung den Katholiken wie auch dem heiligen Stuhle immer geneigter werden, und auf die Fortdauer der friedlichen und gegenseitig vertrauensvollen

Beziehungen zu der Berliner Regierung legt der heilige Stuhl keinen geringen Wert. Sie wollen daher die Führer des Centrum auf das lebhafteste dafür interessieren, daß Sie Ihren ganzen Einfluß bei Ihren Collegen anwenden und dieselben versichern, daß sie durch die Unterstützung des Septennates dem heiligen Vater eine große Freude bereiten und daß das für die Sache der Katholiken sehr vorteilhaft sein wird. Wenn diese letzteren auch infolge der neuen Militärgesetze immerhin neuen Lasten und Beschwerlichkeiten entgegengehen, so werden sie andererseits entschädigt werden durch den vollständigen religiösen Frieden, welcher doch das höchste aller Güter ist. Indem ich die vorstehenden Betrachtungen Ihrem Takte und Ihrer Umsicht anvertraue, bin ich überzeugt, daß Sie den in Betracht zu ziehenden Personen und Verhältnissen gegenüber davon Gebrauch machen werden.

gez.: L. Gard. Jakobini.

— **München**, 9. Febr. Zur Geschichte und Wirkung des Jacobinischen Septennatsbriefes schreiben die Neuesten Nachrichten: „Wir können auf das bestimmteste erhärten, daß die Veröffentlichung unmittelbar auf Veranlassung des Vatikans vorgenommen worden ist, nachdem Baron Frankenstein auch dies zweite Schreiben den Weg des ersten gehen ließ und trotz des ausdrücklichen Auftrags der Mitteilung an seine Parteigenossen das Aktenstück ruhig in seine Tasche steckte. Der letzte Schritt der Kurie, die Veröffentlichung des Schreibens, muß tiefen Eindruck auf das Gemüt des Freiherrn Arbogast zu Frankenstein gemacht haben, denn wir hören aufs zuverlässigste, daß er nunmehr gewillt ist, seinen hartnäckigen Widerstand aufzugeben und im neuen Reichstage, falls er gewählt wird, dem Wunsche des Papstes nachzukommen und für das Septennat zu stimmen.“

— **München**, 11. Febr. Die „N. N.“ melden aus Rom: Von hochgeschätzter Seite verlautet, daß der Papst durch die Widerwilligkeit der Centrumsführer auf's schmerzlichste bewegt wurde; er sieht das Fehlschlagen seiner Vorstellungen geradezu als ein Zeichen für den Verfall seines Einflusses an.

— Die badischen Kandidaten des Centrum sollen allgemein für das Septennat freie Hand erhalten.

— **Darmstadt**, 11. Febr. Die Verlobung des Prinzen Heinrich von Preußen, Korvettenkapitän in Kiel, mit seiner Cousine Irene von Hessen-Darmstadt steht demnächst zu erwarten.

— **Berlin**, 11. Febr. Die „N. A. Z.“ weist die Behauptung der „Germania“, die Jacobinische Depesche sei von preussischer Seite veröffentlicht worden, als grobe Lüge zurück.

Verschiedenes.

* **Yon**, 9. Febr. Durch die Bombenexplosion wurden 6 Personen, nämlich 1 Polizeikommissar, dessen Sekretär und 4 Polizisten verwundet. Die Verletzung des Polizeikommissars ist erheblich. Von den Thätern hat man bisher keine Spur entdeckt.

Verloofungen.

§ **Bayerische 4 pCt. 100 Thaler Lose von 1866.** Die nächste Ziehung findet am 1. März statt. Gegen den Coursverlust von ca. 120 Mark pro Stück bei der Ausloofung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 5 Mark 50 Pf. pro Stück.

Steinenberg. Wirtschafts-Eröffnung.



Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich von nächsten Sonntag ab die **Wirtschaft z. „Waldhorn“** eröffnet habe und

ausgezeichnetes Lagerbier

vom „englischen Garten“ in Stuttgart im Ausschank haben werde.

Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, werde ich stets bemüht sein, meine Gäste **reell und billig** zu bedienen.



Gottfr. Höfer
zum „Waldhorn.“

Auf einen Anfang März ankommenden Eisenbahn-Waggon

Kunstdünger

kann noch eine Partie Düngersorten zur Frühjahrs-Ausfaat und Wiesendüngung mit verladen werden und zwar zu **Fabrikpreisen franko hier & nächster Umgebung**, wenn dieselben innerhalb 8 Tagen bestellt werden bei

Carl Munz, Seifenfieder.

Fast verschenkt.

Wir haben den ganzen Vorrat einer berühmten Anglo-Britisch-Silber-Fabrik um die Hälfte des regulären Preises übernommen und geben daher so lange der Vorrat reicht, für nur 15 Mark, also kaum die Hälfte des Wertes vom bloßen Arbeitslohn, an Jedermann nachstehendes äußerst pracht- und effektvolles Britanniasilber-Speiseservice aus dem feinsten anglo-britischen Silber und wird für das Weißbleiben der Bestecke 10 Jahre garantiert.

- 6 Tafelmesser mit vorzüglicher Stahlklinge,
- 12 (6 Löffel und 6 Gabeln)
- 18 (12 Kaffee- und 6 Eierlöffel),
- 12 (6 prachtvolle Eierbecher und 6 Messerleger),
- 2 (1 Suppen- und 1 Milchschöpfer),
- 2 (1 Zuckerspreuer und 1 Theeseifer),
- 6 feinste eiselierte Lustriatassen,
- 6 prachtvolle Fruchteller, mit indischen und japanesischen Figuren kunstvoll ausgeführt,
- 2 prachtvolle Salon-Tafelleuchter.

66 Stück. Sämtliche 66 Stück welche früher 100 Mark gekostet haben, nur 15 Mark. Im nicht-convenierenden Falle wird das Geld anstandslos retour gegeben, daher jede Bestellung ohne Risiko ist. Pappkoffer per Paquet 25 Pfg. Versendung gegen Baar oder Nachnahme, u. sind Bestellungen zu richten an das handelsgerichtlich protokollierte

Universal-Versandt-Bureau, Wien, Ottakring, Sailerstraße 26.

Filiale: Wien, I., Rothenthurmstraße 5.

Schorndorf.

Guten und billigen Hanstrunk
sowie auch **alte und neue Weine**



von 35 bis 80 Mk. pro Hektoliter hat zu verkaufen

G. Daimler
a. Bahnhof.

Berliner Pfannenkuchen

bei **S. Hohly.**

Wer im Zweifel darüber ist,

welches der beiden, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an Nüchters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die Broschüre „Krankensfreund“. In diesem Broschüren ist nicht nur eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben, sondern es sind auch

erklärende Krankenberichte

beigedruckt worden. Diese Berichte beweisen, daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker versäumen, sich den „Krankensfreund“ kommen zu lassen. An Hand dieses wertvollen Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch Zusendung der „Broschüre“ erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

Belzheim.

Von heute an halte über jeden Sonntag



Zehnerl-Bier

im Ausschank.
Fritz zum „Löwen.“

Schuhmacher-Artikel

empfehle stets in bester Qualität und zu den billigsten Preisen
Albert Weller.

Werkzeuge

für
**Schuhmacher,
Schreiner,
Zimmerleute** etc.
empfiehlt unter Garantie
Albert Weller

edaulich,
unterhaltend,
belehrend!

Wer in einem Familienblatt diese Eigenschaften sucht, wird

Grüß Gott!

Illustr. Sonntagsblatt für das christliche Haus.
Herausgeber G. Herok in Stuttgart gewiß nie unbefriedigt aus der Hand legen.
„Grüß Gott!“ wird durch seine Reichhaltigkeit, seinen prächtigen Bilderschmuck und seinen erstaunlich billigen Preis bald zu einem lieben Hausfreund.
„Grüß Gott!“ erscheint jede Woche, 8 Seiten stark.
„Grüß Gott!“ kostet vierteljährlich nur 75 Pfennig — Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Postanstalten, unsere Agenten, sowie die unterzeichnete Verlags-Handlung entgegen.
Stuttgart. Greiner & Pfeiffer.

Fruchtbranntwein

verkauft unter Garantie der Rechtheit literarische und bei Abnahme von Fässchen billige
S. Hohly.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd**

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem Haupt-Agenten **Johs. Rominger, Stuttgart,**

oder dessen Agenten:
Geinr. Aug. Bilsinger in **Belzheim**
B. Bilsinger „ **Lorch.**
C. G. Breuninger „ **Rudersberg.**
Friedr. Haeder „ **Münch.**
Carl Weil „ **Schorndorf.**

Württembergische Hypothekenbank.

Ordentl. Verloosung von 4% Pfandbriefen für das Jahr 1887.

Die zweite ordentliche Verloosung unserer vierproz. Pfandbriefe in der vertragsmäßig vorgeschriebenen Höhe findet am 25. Febr. d. J., vormittags 10 Uhr, im Banklokale statt und zwar werden von Serie A I Nr. 1—8000 — 120 Stücke, von Serie A II Nr. 10,001—15,000 — 75 Stücke à M. 200. —, von den Serien B I, II und III je 60 Stücke à M. 500. —, von den Serien C I, II, III, IV und V je 30 Stücke à M. 1000, und von den Serien D I, II, III und IV je 15 Stück à M. 2000, —, also zus. 399,000 Mark zur Rückzahlung auf 1. Juli 1887 ausgelost werden.

Die Nummern der verloosten Stücke werden wir in diesem Blatte noch besonders bekannt geben.

Stuttgart, den 4. Februar 1887.

Württembergische Hypothekenbank.

Württ. Hypothekenbank - Pfandbriefe.

Die Versicherung der Verloosung gegen vorstehende Pfandbriefe übernimmt à 10 Pfennig pro 100 M. Wilhelm Kohf.

Sonntag den 13. ds., nachmittags 3 Uhr

Gesangs-Unterhaltung

des hiesigen Fiederkranzes im Gasthaus zum „Stern“
wozu freundlich einladet
Der Ausschuss.



Medicinische ächte Naturweine

garantiert ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen.

Bordeaux-Wein (ächt franz. Rothwein) pr. Flasche mit Glas	M. 1.50
Osener " (ungar. Rothwein) " "	M. 2.51
Erlauer " " " "	M. 1.50
Carlwitzer " " " "	M. 1.75
Marsala-Wein (ital. Magenwein) pr. 1/2 Fl. M. 1.25 1/1 Fl. m. Glas	M. 2.25
Malaga (braun u. rothgolden) 1/2 Fl. M. 1.25 1/1 Fl. m. Glas	M. 2.25
Ceres (Chery) pr. 1/2 Fl. mit Glas M. 1.25 1/1 Fl.	M. 2.25
Reidesheimer Weißwein per Flasche mit Glas	M. 1.15
Forster Auslese Weißwein per Flasche mit Glas	M. 1.65
Tokayer Ausbruch per Originalflasche mit Glas 75 S, 1 M. und	M. 1.50
Ruster " (ungar. Süßwein) pr. 1/2 Fl. m. Glas M. 1.25 1/1 M. 2.25	M. 2.25

sind fortwährend zu haben bei

Carl Korn, Wein-En-gross-Geschäft in Nürnberg.

N.B. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etiquette, Kork und Staniollappfel tragen, nur dies bietet Garantie für Aechtheit. In Welzheim bei Apotheker Bilfinger.

Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht u. sind die amtl. Certificate bei mir deponirt

Vierteljährlich
nur
50 Pf.

Am Familientische.
Ein illustriertes Unterhaltungsblatt für den häuslichen Kreis.
Erscheint wöchentlich einmal.

Bringt gute Romane, Erzählungen, Humoresken u. schöne Illustrationen und ist als gute Lektüre zu empfehlen.
Verlag von Max Babiencien in Rathenow.
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postämter an.

Großbeinbach.
Am Matthiasfeiertag den 24. Febr. d. J., vormittags 11 Uhr, wird die hiesige als gesund bekannte

Vor- & Nachsommer, sowie die Winterchaftwaide pro 1887

auf ein oder mehrere Jahre auf dem hies. Rathause verpachtet. Befahren kann werden die Vorsummerwaide mit circa 125—150 Stücken, die Nachsummerwaide mit ca. 250—300 Stücken, die Winterwaide mit ca. 400 Stücken.



Unbekannte Steigerer haben sich über ihre Vermögensverhältnisse auszuweisen. Liebhaber werden eingeladen.

Haubersbronn. Holz-Verkauf.

Aus dem nahe gelegenen Gemeindewald kommen am nächsten Montag den 14. d. M. mittags 1 Uhr auf hiesigem Rathaus zum Verkauf: 90 Rm. forchene Scheiter- und Brügelholz, 20 St. 4. und 5. Cl. fichtenes Stammholz.

Den 11. Februar 1887. Schultheiß Kolb.

Revier Winnenden.

Holz-Verkauf.

Am Mittw. d. 16. Febr. aus dem Zwerenberg: 10 St. Fichtenlangholz 5. Cl. 1,20 Fm., 3 St. Eichen 4. Cl. 0,85 Fm., 7 St. Forchensägholz 2. Cl. 3,86 Fm., Fichtenstangen: 75 Derbstangen, 345 Hopfenstangen 1. bis 3. Cl., Reiszangen: 130 St. über 7 m, 640 St. 5—7 m, 460 St. 4—5 m, 230 St. 3—4 m, 70 St. 2—3 m lang. Rm.: 5 buchene Prügel, 135 Nadelholz-Schr., Prgl. u. Anbruch, 5 Lose Nadelholz-Reisig. Zusammenkunft um 9 Uhr im Schlag auf dem Deschelbronner Schafttrieb.

Am Freitag den 18. Februar aus dem Königsbrunn: Rm. 3 eichen und aspen Anbruch, 50 buchene, 16 birkene Prgl. 14 forchene Scheiter, 145 dto. Prgl. und Anbruch. Wellen: 4710 buchene, 520 birkene 950 forchene, 3 Lose Grözelreis. Zusammenkunft um 9 Uhr im Schlag am Dachsbau.

Revier Göppingen.

Nadelholz-, Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 19. Februar, vormittags 10 1/2 Uhr im Döfen in Hohenstaufen aus dem Staatswald, Distrikt Linienholz: 1 Eiche mit 1,52 Fm., 70 Stück Langholz mit 87,36 Fm. 1. Cl., 1,34 Fm. 2. Cl., 5,66 Fm. 3. Cl., 11,39 Fm. 4. Cl.; 48 Stk. Sägholz mit 67,74 Fm. 1. Cl., 6,35 Fm. 2. Cl. und 1,90 Fm. 3. Cl.

Brennholz Rm.: 5 eich. Anbruch, 2 buch. Scheiter, 5 dto. Prgl., 3 erlene Prgl., 92 Nadelholz-Schr., 94 dto. Prgl., 71 Anbruch. Reisig in Haufen geschägt zu 2500 Wellen. Das Holz wird vor dem Verkauf von 9 bis 10 Uhr im Schlage (nächst der Straße von Göppingen nach Hohenstaufen) vorgezeigt. Das Stammholz wird zuerst ausgetoten.

Stallung für Gwaser

zur Unterbringung von ca. 150 St. Schafen bei bester Fütterung vergibt am Montag den 14. Febr. d. J. vormittags 11 Uhr in seinem Hause Leonhard Mühsnest in Klotenhof bei Vorch.

Maffenbach.

Bieh Verkauf

Unterzeichneter verkauft eine großtrachtige Kuh (mit dem 6. Kalb) sowie

1 großtrachtige Kalbel (Rot-Loacht, Simmenthaler Schlag). Liebhaber sind hierzu freundlich eingeladen. Friedrich Holzworth.

Gesucht

Agenten und Reisende zum Verkauf von Kaffee, Thee, Reis und Hamburger Cigarren an Private gegen ein Fixum von 500 Mark u. gute Provision.

Hambur. J. Stiller & Co. Frankfurter Goldkurs vom 10. Febr. 1887. M.

Englische Sovereigns	20	29—34
Dukaten	9	55—59
20-Frankenstücke	16	80—10